

Jugendbeteiligung in Hamburg

Zehn Perspektiven aus Sicht von Jugendlichen

Jugendliche müssen offensiver über Beteiligungsoptionen informiert werden.

Jugendliche müssen regelmäßig und strukturiert zu ihren Meinungen und Ideen befragt werden.

Politisch Verantwortliche müssen das Gespräch mit Jugendlichen an deren Orten suchen.

Jugendliche müssen erfahren, wie ihre Ideen in politische Prozesse einfließen und was die Ergebnisse sind.

Jugendliche benötigen Freiräume, um sich in gesellschaftliche Debatten einbringen zu können.

Jugendverbände und Jugendzentren müssen Beteiligungsplattformen im Sozialraum sein.

Mitbestimmungsrechte für Jugendliche im Schulsystem müssen ausgebaut werden.

Angebote der Kinder- und Jugendarbeit müssen in den Sozialräumen der Jugendlichen stärker beworben werden.

Politische Themen im Schulunterricht benötigen Anbindung an die Lebenswelten Jugendlicher.

Beteiligung erfordert kostenfreie Mobilitätsoptionen.



Ein Projekt der:



Fakultät Wirtschaft und Soziales
Department Soziale Arbeit

Die zehn Perspektiven sind Ergebnis des Projektes „Die Stimmen Jugendlicher hörbar machen – Ein partizipatives Forschungsprojekt zur Beteiligung Jugendlicher aus unterschiedlichen Lebenslagen in der Stadtgesellschaft in Hamburg“ im Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit der HAW Hamburg.

Infos unter:



Kooperationspartnerin:



Das Projekt ist gefördert aus Mitteln der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke der Freien und Hansestadt Hamburg (BWFGB).